

Neue US-Sicherheitsstrategie: Zeichen einer neuen Weltordnung?

Alex Krainer ist Marktanalyst, Autor und ehemaliger Hedgefonds-Manager. Krainer spricht über die neue nationale Sicherheitsstrategie der USA und warum sie auf eine neue Weltordnung hinweist. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennndiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück im Programm. Heute sind wir mit Alex Krainer verbunden – Marktanalyst, geopolitischer Analyst, Autor und ehemaliger Hedgefondsmanager. Vielen Dank, dass Sie in der Sendung sind. Das heutige Thema ist die neue nationale Sicherheitsstrategie der USA, die von verschiedenen Menschen unterschiedlich beschrieben wird. Einige sehen sie als realistischen Neustart, andere als strategischen Rückzug, und manche als eine Art Trennung von Europa. Wie interpretieren Sie sie? Was ist die wesentliche Botschaft, die Washington mit dieser nationalen Sicherheitsstrategie nun sowohl an das heimische Publikum als auch an das internationale Publikum sendet?

#Alex Krainer

Ich finde, dass in dem Dokument für jeden etwas dabei ist, einschließlich Belegen für diejenigen, die glauben, dass die Vereinigten Staaten im Grunde ihre alten Politiken der globalen Vorherrschaft fortsetzen – dass jede Kurskorrektur nur kosmetischer Natur ist und dass wir stattdessen so etwas wie eine strategische Abfolge und Arbeitsteilung haben. Ich lese das allerdings nicht ganz so. Ich denke, das Dokument bestätigt in überwältigendem Maße, was Marco Rubio bereits in seinen Anhörungen zur Bestätigung im Januar dieses Jahres gesagt hat, nämlich dass die globale Ordnung nach dem Zweiten Weltkrieg mehr als überholt ist – dass sie gegen die Vereinigten Staaten als Waffe eingesetzt wurde.

Wenn also nicht radikal, dann ist es eine sehr erhebliche Abkehr vom Status quo – eine Zurückweisung der aktuellen globalistischen Agenda und eine Hinwendung zu einer multipolaren Weltordnung. In dieser Ordnung spielt die Vereinigten Staaten jedoch keine bescheidene Rolle. Sie streben weiterhin danach, eine dominante Position in dieser multipolaren Welt einzunehmen, doch es

ist zumindest ein Eingeständnis, dass sich die Dinge verändern – dass der bisherige Weg der Vereinigten Staaten fehlgeleitet und nicht nachhaltig war und dass nun eine andere Richtung eingeschlagen wird. All das wird in dem Dokument ausdrücklich dargelegt.

Und dann gibt es dort Einzelheiten, die für die, sagen wir, neue globale, neue Weltordnung – die globalistischen Eliten, nennen wir sie großzügig so – sehr, sehr beunruhigend sein sollten. Und sie bieten einen Hoffnungsschimmer, dass die Zukunft der Menschheit vielleicht besser sein könnte, als das, was sie für uns vorgesehen hatten – nämlich uns in eine Herde hackbarer Tiere zu verwandeln. Denn eines der ersten Dinge, die das Dokument festhält, bereits in seinen einleitenden Bemerkungen, ist die Anerkennung der von Gott gegebenen natürlichen Rechte der Menschen – genau in diesen Worten –, was etwas ist, das die, nennen wir sie, Davos-zentrierte Neue Weltordnung mit aller Macht zu leugnen versucht hat.

Und sie legten die Menschenrechte absichtlich so aus, als wären sie etwas, das von staatlichen Behörden gewährt wird – offensichtlich mit der Implikation, dass diese Rechte dann von denselben Behörden entzogen werden können, wenn wir uns nicht „gut“ verhalten, also nicht gehorchen, was auch immer verlangt wird. Das bedeutet, man kann lebenslang ins Gefängnis kommen, wenn man sich weigert, die von anderen gewählten persönlichen Pronomen zu verwenden. Man kann eingesperrt werden, weil man still auf der Straße betet, oder weil man beunruhigende Inhalte in sozialen Medien veröffentlicht, das falsche T-Shirt trägt, die falschen Lieder singt, die falschen Meinungen hat und so weiter und so fort.

Was im Grunde genommen, wenn man darüber nachdenkt, nicht so anders ist als die Art und Weise, wie die Bolschewiki die russischen Bürger zuvor behandelt haben, nach dem bolschewistischen Putsch von 1917. Daher denke ich, dass es eine sehr, sehr gute Sache ist, dass die Vereinigten Staaten einen Kurswechsel einleiten, auch wenn ich zugeben muss, dass es in diesem Dokument zur nationalen Sicherheitsstrategie einige beunruhigende Punkte gibt. Aber, wissen Sie, es besteht kein Grund, in Bezug auf diese Aspekte übermäßig fatalistisch zu sein, denn die Trump-Regierung bewegt sich immer noch auf einem sehr, sehr komplizierten Grat zwischen ihrer neuen nationalen Strategie und den nach wie vor äußerst mächtigen Interessen, die vom globalen System nach dem Zweiten Weltkrieg profitiert haben. Daher muss dort offensichtlich einiges enthalten sein, das, sagen wir es so, ihnen entgegenkommt.

#Glenn

Mit dieser Neuausrichtung weise ich jedoch oft darauf hin, dass Trump vielleicht nicht die Ursache dafür ist – er ist eher ein Symptom. Denn vieles davon ist zu einem Ende gekommen, das ganze Format, wie du sagtest. Unter der unipolaren Ordnung richtete die Hegemonialmacht – die Vereinigten Staaten – Knotenpunkte ein, also privilegierte Partner, die dazu beitragen, diese Hegemonie aufrechtzuerhalten. So gibt es Deutschland, das Vereinigte Königreich, Japan, und sie

unterstützen jeweils in ihren Regionen. Aber natürlich wurde das im Laufe der Zeit, wie Marco Rubio sagte, instrumentalisiert. Man sieht jetzt die Bedenken, dass Verbündete Ressourcen abziehen – sei es militärisch oder wirtschaftlich – durch NAFTA oder die Transpazifische Partnerschaft.

Es ist also bemerkenswert, dass Trump sich von diesen wirtschaftlichen Vereinbarungen abgewandt hat. Die vorherige Regierung wollte die Handelsregeln für die Welt festlegen, aber er erkannte auch, dass die Verbündeten daraus viele Privilegien auf Kosten der USA ziehen konnten. Und bei den Gegnern sieht man, dass sie sich infolge der Hegemonie gemeinsam gegen die USA ausbalancieren – Russland und China zum Beispiel. Der Liberalismus hat in gewisser Weise dazu beigetragen; die liberale Ideologie neigt dazu, viele strategische nationale Interessen zu ignorieren, weil man die hegemonialen Strukturen nicht mehr infrage stellen kann, sobald sie in liberale Sprache verpackt sind.

Das heißt, der Liberalismus wird nicht überleben, wenn wir nicht im Wesentlichen alle Bereiche dominieren und diese zentralen Strukturen aufrechterhalten. Aber eine der interessanten Institutionen, die im hegemonialen System nach dem Kalten Krieg eine zentrale Rolle gespielt hat, ist die NATO. Die Erweiterung der NATO legte das Muster für ihre Dominanz fest. Wie relevant halten Sie diesen Aspekt? Denn sie wollen diese Idee nicht nur nicht mehr vertreten, sondern sie tatsächlich ganz abschaffen – nicht die NATO selbst, sondern die Vorstellung, dass die NATO sich ständig weiter ausdehnen muss.

#Alex Krainer

Ja, das Dokument sagt ausdrücklich, dass eine dauerhafte Erweiterung der NATO eine sehr schlechte Idee sei und dass die Vereinigten Staaten sie nicht länger unterstützen. Außerdem wird der Krieg in der Ukraine als etwas bezeichnet, das – entschuldigen Sie – beendet werden muss, und dass Russland Teil der neuen europäischen Sicherheitsarchitektur werden soll. Das ist also offensichtlich ein Bruch mit der aktuellen Agenda des europäischen – sagen wir – Establishments. Und es markiert eindeutig eine sehr bedeutende Abkehr von der Art und Weise, wie derzeit über globale Angelegenheiten gesprochen wird. Es übt auch Kritik an der Europäischen Union, während gleichzeitig betont wird, dass die europäischen Verbündeten für die Vereinigten Staaten von äußerster Bedeutung sind.

Aber sie unterstützen in Europa eher souveränistische Bewegungen, statt eine Verschmelzung der Europäischen Union zu einer Art Monokultur unter dem politischen Diktat von Brüssel oder der City of London. Ich denke, das ist eine ziemlich radikale Veränderung. Vielleicht war das für alle, die seit Beginn der Trump-Regierung aufmerksam hingeschaut haben, ohnehin offensichtlich. Aber jetzt, da es schwarz auf weiß festgehalten ist – einschließlich einiger sehr deutlicher Kritiken an europäischen Politiken – ist es meiner Meinung nach unbestreitbar. Und was dieses Dokument im Grunde sagt, ist, dass die europäischen Verbündeten nur insofern unsere Verbündeten sind, als wir bestimmte Werte und bestimmte Politiken teilen, die Dinge wie Demokratie, Menschenrechte und das Recht auf freie Meinungsäußerung einschließen müssen.

Wenn die europäischen Länder von diesen Werten abweichen, können sie nicht länger unsere Verbündeten sein. Das steht alles in dem Dokument. Für die Menschen in Brüssel – für Personen wie Ursula von der Leyen, Kaja Kallas, Friedrich Merz und Emmanuel Macron – ist es also sehr schwierig, das zu leugnen. Es ist sehr schwierig, so zu tun, als wäre es nicht da. Ich denke, es stärkt die Argumente der Souveränitätsbewegungen in Europa und schwächt sehr stark die Argumente der Paneuropäer, die derzeit fest entschlossen sind, in den Krieg gegen Russland zu ziehen, die Meinungsfreiheit zu unterdrücken, Wahlen abzuschaffen und so weiter. Dieses Dokument ist also eine subtile Verurteilung all dieser Tendenzen, mit der impliziten Botschaft, dass wir, wenn ihr diesen Weg geht, keine Verbündeten mehr sind.

#Glenn

Ja, dieser Teil, in dem die EU angegriffen und kritisiert wird, ist ziemlich faszinierend. Ich meine, die Wortwahl war ziemlich stark – es gab keinen scharfen Angriff auf Russland, aber sehr wohl auf die EU. Im Wesentlichen wurde den europäischen Führern die Schuld gegeben, weil sie sich weigerten, den Krieg in der Ukraine zu beenden. Als Grund dafür wurde angeführt, dass sie undemokratisch, autoritär seien und Medien sowie politische Opposition unterdrückten. Es erinnerte mich ein wenig daran, als J.D. Vance zur Münchner Sicherheitskonferenz ging und sagte, dass Europas Feinde innere Feinde seien – womit er unsere eigenen Führer meinte, die nun die Schlimmen seien.

Und wie ich schon sagte, gibt es dort auch eine Anmerkung, dass eine der Lösungen darin bestehen müsse, innerhalb der europäischen Nationen Widerstand gegen Europas derzeitigen Kurs zu fördern. Es ist nicht ganz ein Regimewechsel, aber es wird angedeutet, dass die USA Europa dabei helfen sollten, von seinem aktuellen Weg abzukommen, der im Wesentlichen von undemokratischen, autoritären Führern bestimmt wird. Das ist ein ziemlich belastendes Dokument für die Europäer. Die europäischen Staats- und Regierungschefs haben alles getan, um ihre Gefolgschaft zu zeigen, in der Hoffnung, Trumps Zuneigung zu gewinnen.

#Alex Krainer

Ja, richtig. Es gibt dort einige sehr eindeutige Aussagen, die tatsächlich darauf hindeuten, dass die Vereinigten Staaten mit bestimmten europäischen Nationen zusammenarbeiten werden, um deren derzeitige Politik zu ändern. Ich versuche, die Stelle zu finden, aber hier heißt es zum Beispiel, Zitat: „Die amerikanische Diplomatie sollte weiterhin für echte Demokratie, Meinungsfreiheit und die unverblünte Würdigung des individuellen Charakters und der Geschichte der europäischen Nationen eintreten. Amerika ermutigt seine politischen Verbündeten in Europa, diese Wiederbelebung des Geistes zu fördern, und der wachsende Einfluss patriotischer europäischer Parteien gibt in der Tat Anlass zu großem Optimismus.“

Also, wissen Sie, die Europäer könnten – nun ja, die Europäer, sagen wir, die noch immer dominanten, parteizentrierten Strukturen der EU – dies durchaus als amerikanische Einmischung in

ihre inneren Angelegenheiten interpretieren. Aber, wissen Sie, in dieser Phase wäre eine solche Einmischung von vielen Kräften in der EU sehr willkommen, die heute vielleicht still sind, aber stark genug sein könnten, die alte Ordnung in kürzester Zeit umzustürzen. Die Unterstützung für Parteien wie die AfD in Deutschland und für souveränistische Parteien sowohl links als auch rechts in Frankreich, Italien und anderen europäischen Ländern ist wahrscheinlich still, aber sie ist ein Riese, der vielleicht nur dieses Signal aus den Vereinigten Staaten brauchte, um selbstbewusster aufzutreten. Und so stehen politische Optionen wie Macron, Merz, Starmer – sie stehen mit dem Rücken zur Wand. Und das ist ein ziemlich verheerender Schlag für sie.

Nun, insbesondere außerhalb dieses Abkommens gibt es auch einen konkreten Konflikt, der direkt mit diesem Dokument zusammenhängt. Und das ist Europas Versuch, Elon Musks X zu zensieren und zum Schweigen zu bringen – indem man versucht, ihn zu zwingen, die Meinungsfreiheit in Europa einzuschränken, und ihm sogar Geldstrafen in Höhe von 120 Millionen Dollar auferlegt, weil er sich weigert, dies zu tun. Wir haben außerdem gesehen, dass X zur wichtigsten Nachrichtenquelle für alle Länder der Europäischen Union geworden ist. Das ist also ein gewaltiger Konflikt, der sich hier abzeichnet – einer, den die Europäer mit ziemlicher Sicherheit verlieren werden. Die Folgen davon werden sich wahrscheinlich schon in sehr kurzer Zeit, in den nächsten Monaten, zeigen. Ich denke, das könnte zu einer Welle von Regierungswechseln in Europa führen. Und ich fand es sehr interessant, dass – okay, wir haben das noch nicht offiziell bestätigt – aber laut dem deutschen Journalisten Patrick Baab, den du vor Kurzem interviewt hast, wenn ich mich nicht irre...

#Glenn

Ja, vor zwei Tagen.

#Alex Krainer

Ja, ja, genau. Er sagte also, dass eines der Themen, die letzte Woche in Moskau besprochen wurden, die Wiederinbetriebnahme der Nord-Stream-Pipelines war, was äußerst interessant ist angesichts der Tatsache, dass keine deutschen Vertreter in Moskau waren. Und für mich liegt die Schlussfolgerung nahe, dass die Vereinigten Staaten einen Regierungswechsel in Deutschland erwarten. Und, wissen Sie, Deutschland ist immer noch die größte Macht in Europa, in der Europäischen Union. Das könnte also tatsächlich zum Zerfall der Europäischen Union führen, wenn die AfD die nächste Regierung bildet.

#Glenn

Nun, sicherlich würden viele der Kommentare, die in dieser neuen nationalen Sicherheitsstrategie geäußert wurden, von der AfD, Marine Le Pen und vielen der politischen Kräfte, die in ganz Europa an den Rand gedrängt wurden, begrüßt werden. Das wird natürlich in Europa überhaupt nicht gut aufgenommen. Ich meine, wenn es etwas Vorhersehbares an den EU-Führern gibt, dann ist es, dass jeder Satz ständig mit Lob für ihre eigenen Werte gefüllt sein muss. Und ich weise oft darauf hin,

dass, wenn man ständig über seine großartigen Werte sprechen muss, vielleicht ein Problem besteht. Und ich denke nicht – aber es steckt viel Wahrheit in dem, was gesagt wurde. Ich meine, was du erwähnt hast, all die autoritären, undemokratischen Entwicklungen in der EU, das ist sicherlich richtig.

Aber das Sicherheitsdokument ging auch darauf ein, dass Europa zivilisatorisch irrelevant – oder zunehmend irrelevant – werde. Der Anteil am weltweiten BIP sank von 25 % im Jahr 1990 auf heute 14 %. Das ist ein ziemlich dramatischer Rückgang. Und natürlich wurde alles als einbrechend oder stark rückläufig beschrieben – etwa die Geburtenraten –, die dann durch Masseneinwanderung „korrigiert“ werden. All diese Entwicklungen führen zu zahlreichen sozialen und wirtschaftlichen Problemen. Aber wie, glauben Sie, reagieren die Europäer darauf? Denn ich nehme an, die Zukunft Europas sieht hier ziemlich düster aus. Das Erste, was mir auffiel, war natürlich, dass die Europäer – oder zumindest die europäischen Führungen – nun dafür verantwortlich gemacht werden, den Ukrainekrieg am Laufen zu halten, eingebettet in dieses übergeordnete Bild einer sterbenden europäischen Zivilisation. Wie, denken Sie, wird das aufgenommen?

#Alex Krainer

Ich denke, was die Regierungsstrukturen der Europäischen Union betrifft, haben sie eigentlich keine Antwort. Sie geraten einfach in Panik und improvisieren, während sie weitermachen. Wissen Sie, Kaja Kallas war kürzlich am Golf, und sie hat den Amerikanern tatsächlich widersprochen. Sie sagte, Europas Anteil am weltweiten BIP betrage 20 %, also müsse sie recht haben, nicht 14 %. Aber sie leugnen auch schlicht, dass es eine Kluft zwischen den Vereinigten Staaten und Europa gibt. Sie tun weiterhin so, als wäre die Partnerschaft real und stabil, als stünden wir auf derselben Seite und müssten zusammenhalten und all das.

Sie leugnen einfach die Tatsache, dass, wenn die Vereinigten Staaten ihr Bündnis mit europäischen Verbündeten bekräftigen, sie von einzelnen souveränen europäischen Nationen sprechen, nicht von der EU. Das sind zwei sehr unterschiedliche Dinge. Aber ich denke, die beunruhigenderen Reaktionen könnten, sagen wir, aus den Strukturen des sogenannten Tiefen Staates kommen. Ich glaube, die Reaktionen dort könnten sehr hässlich werden. Das wird nicht offen diskutiert werden, aber sie haben eine lange Geschichte darin, Regierungen zu stürzen. Und ich denke, es besteht die Gefahr, dass sie versuchen könnten, die Regierung von Donald Trump zu stürzen – wenn nicht durch ein Attentat auf Trump, dann durch das Inszenieren von Farbrevolutionen.

Und die Gefahr dessen wird von den Amerikanern, von ihrem eigenen Sicherheitsapparat, sehr, sehr ernst genommen. Die Gefahr hier besteht darin, dass wir, wie bekannt ist, investigative Berichte gesehen haben, die Geldflüsse von über 2 Milliarden Dollar von bestimmten europäischen Milliardenären sowie verschiedenen Stiftungen und Fonds in Richtung der sogenannten progressiven Anliegen der EU in den Vereinigten Staaten aufzeigen. Sie verpacken das immer gerne in irgendeine unstrittige, wohlklingende libertäre – oder zumindest liberale – Sache, wie den Kampf gegen Rassismus. Also leiten sie Geld an Black Lives Matter weiter.

Dann Vielfalt, Inklusivität und DEI – was ist das eigentlich? Na gut, du weißt, was ich meine. Dann geht es weiter zu LGBT-Gruppen. Und dann gibt es verschiedene Gruppen und Anliegen, die sie mit diesen Hunderten von Millionen Dollar unterstützen. Wir wissen, dass einige dieser Gruppen tatsächlich kleinere, aber militantere Segmente in sich haben. Viele von ihnen erhalten Schulungen im Umgang mit tödlichen Waffen, sodass diese Segmente zu zukünftigen Aufrührern, Saboteuren, Revolutionären oder sogar Attentätern werden könnten. Und weißt du, wenn der Krieg in der Ukraine endet, könnte man sehen, wie verbliebene Asow-Mitglieder in die Vereinigten Staaten zurückkehren, um sich an diesen Revolutionen zu beteiligen.

Und außerdem, äh, einige der radikalen muslimischen Milizionäre aus dem Nahen Osten, Nordafrika und so weiter. Ich denke, das ist eine echte Gefahr. Ich glaube, wir könnten sehen, dass sich die Vereinigten Staaten zu einem Schlachtfeld entwickeln, wie es immer vorgesehen war. Das war unausweichlich, weil das westliche Imperium nur lebensfähig ist, solange die Vereinigten Staaten mit an Bord sind. Ohne die Vereinigten Staaten wird es zu einem uneinheitlichen Flickenteppich kleinerer Mächte wie Großbritannien, Frankreich, Kanada, Australien, Neuseeland und Israel.

Es ist nicht mehr tragfähig, weil es geografisch verstreut ist und dann seine größte Wirtschaft, das größte Militär, die Hauptfinanzierungsquelle und so weiter verliert. Für sie ist es also eine Frage von Leben und Tod, die Vereinigten Staaten an Bord zu halten. Sie werden nicht zögern, alles zu tun, was nötig ist, um die Vereinigten Staaten wieder ins Boot zu holen. Und ich denke, dieser Kampf wird sich zuspitzen – und wir sehen das bereits, etwa bei Dingen wie dem „No Kings“-Protest. Auch dieser wurde von einigen dieser linksgerichteten liberalen Sponsoren finanziert, von denen einige aus Europa stammen. Ich denke also, wir treten in eine Phase des Konflikts ein, in der die Messer gezogen werden.

#Glenn

Nun, ich denke, da hast du recht. Sobald man die Realität in der Europäischen Union erkennt, beginnt das Ganze auseinanderzufallen. Ich glaube, die EU ist besonders verwundbar im Vergleich zu anderen Teilen der Welt, denn wie kann man Einheit zwischen 27 Mitgliedstaaten erreichen, die völlig unterschiedliche wirtschaftliche und sicherheitspolitische Interessen haben? Weißt du, sie verpflichtet sich oft zu diesen Erzählungen, in denen eine Politik einfach gut, tugendhaft ist, während die gegensätzliche Seite im Grunde schlecht und gefährlich ist. Es ist ... es ist populistisch, es ist putinistisch – man hat all diese Begriffe, um zu delegitimieren.

Nehmen wir zum Beispiel den Krieg in der Ukraine – wenn man anerkennen würde, dass wir den Krieg verloren haben, würden Länder beginnen abzuspringen. Einige würden vielleicht eine Versöhnung mit Russland suchen. Andere würden anfangen zu verhandeln, sich an den Gesprächen beteiligen. Plötzlich zerfällt die EU – ihre gesamte Rolle bricht zusammen. Genauso ist es mit dieser Sicherheitsstrategie. Wenn man anerkennt, dass die neue Sicherheitsstrategie veröffentlicht wurde, und beginnt, darüber zu diskutieren – also dass die USA keine NATO-Erweiterung mehr anstreben –,

würde das sicherlich die europäische Sicherheitsarchitektur beeinflussen. Es gibt keinen Konsens darüber, wie man damit umgehen soll.

Wenn europäische Führer dafür verantwortlich gemacht werden, dass sie den Ukrainekrieg nicht beendet haben, untergräbt das unsere Erzählung, dass es allein die Russen sind, die kein Ende wollen. Und natürlich der gesamte zivilisatorische Niedergang Europas – sobald wir dieses Thema ansprechen, müssen wir uns mit allem befassen, von Geburtenraten und Migration bis hin zu den autoritären Tendenzen politischer Führungen. Ich meine, sobald das einmal öffentlich ist, wird es sich fast von selbst auflösen. Daher ist es, denke ich, einfacher, so zu tun, als hätte sich nichts verändert. Aber du hast vorhin erwähnt, dass es einige beunruhigende Aspekte dieser neuen nationalen Sicherheitsstrategie gibt. Welche sind das deiner Meinung nach?

#Alex Krainer

Nun, zwischen den Zeilen steckt diese merkantilistische Motivation – im Grunde genommen also die Sorge, ausländische Märkte für US-Waren offen zu halten. Und fast jeder Absatz, der sich auf den globalen Handel mit Verbündeten bezieht, handelt davon, sie mit Waffen zu beliefern, was meiner Meinung nach immer noch auf der Vorstellung beruht, dass amerikanische Militärtechnik und andere Ressourcen denen anderer Länder überlegen seien. Ich halte das für eine völlig überholte Vorstellung. Sie verkaufen einfach sehr teure Dinge, die in der modernen Kriegsführung, die zunehmend auf sehr billiger, aber äußerst tödlicher Technologie wie Drohnen basiert, nur eine sehr begrenzte Wirkung haben.

Und außerdem, wissen Sie, am teureren Ende der Skala stehen die Hyperschallwaffen. Die Vereinigten Staaten liegen in diesem Bereich zurück, und es ist zweifelhaft, dass der Verkauf dieser Waffen helfen wird. Der Verkauf von US-Waffen an ihre Verbündeten ist mehr als nur eine Schutzgelderpressung – im Sinne von: Wir sind Verbündete, aber ihr müsst unsere Waffen kaufen. Sie sind nutzlos. Es ist, als würde ein Schläger auf der Straße jemanden ansprechen und sagen: „Kauf einen Ziegelstein.“ Er ist nutzlos – man braucht den Ziegelstein nicht –, aber sie wollen einfach nur dein Geld. Das ist beunruhigend, aber noch beunruhigender ist die ganze Taiwan-Sache, weil die Vereinigten Staaten in diesem nationalen Sicherheitsdokument immer noch die Vorherrschaft über den östlichen Pazifik, den indo-pazifischen Raum, beanspruchen.

Sie wollen in der Lage sein, China abzuschrecken. Sie wollen Taiwan verteidigen, als wäre es, nun ja, als wäre Taiwan eine unabhängige Nation – was es nicht ist. Es ist Teil Chinas. Es ist ein Land, zwei Systeme, zwei Regierungen, aber immer noch China. Man nimmt also tatsächlich eine sehr aggressive Haltung gegenüber einer anderen souveränen Nation und einem Teil ihres Territoriums ein. Das ist offensichtlich eine potenzielle Konfliktquelle für die Zukunft. Und dann, wissen Sie, geben sie zu, dass sie weder die militärische noch eine andere Art von Macht haben, um China tatsächlich entgegenzutreten, aber dass ihre Verbündeten – wie Südkorea, Japan und Indien – diese Lücke füllen sollten.

Aber gleichzeitig, wissen Sie, versucht Trump, Geschäfte mit China zu machen. Ich denke, viele dieser Geschäfte werden nicht öffentlich gemacht. Wir wissen nicht unbedingt, worum es sich dabei handelt, aber ich glaube, die Gespräche sind umfangreicher, als wir annehmen, und wahrscheinlich auch freundlicher, als wir denken. Daher bin ich mir nicht sicher, ob das alles wirklich so ist, wissen Sie, denn die Vereinigten Staaten wollen auf jeden Fall Zugang zu den ostasiatischen Märkten. In diesem Dokument steht, dass diese nun 50 % des weltweiten BIP auf Basis der Kaufkraftparität ausmachen. Es ist also offensichtlich, dass die Vereinigten Staaten daran interessiert wären, diese Märkte offen zu halten – die Handelsrouten für ihre Waren, ihre Schiffe und so weiter offen zu halten.

Aber die ganze Idee, China zu konfrontieren und diese aggressive Haltung beizubehalten, die tatsächlich in einen heißen Krieg eskalieren könnte – mein Eindruck ist, dass sie dazu dient, den amerikanischen militärisch-industriellen Komplex zu besänftigen. Weißt du, um zu sagen: „Hey, wir stehen immer noch voll und ganz dahinter, China zu konfrontieren und uns auf diesen Krieg vorzubereiten“, und um unsere Verbündeten in der Region dazu zu bringen, sich ebenfalls China entgegenzustellen und so weiter. Aber mein Verdacht ist, dass das keine echte Sache ist – dass das eher eine Art Dekoration für die immer noch sehr mächtigen globalistischen Eliten in den Vereinigten Staaten und den dortigen militärisch-industriellen Komplex ist.

#Glenn

Es ist ein interessanter Widerspruch zur alten Trump-Regierung. Einerseits scheint sie aufrichtig daran interessiert zu sein, alle militärischen Konflikte und Kriege zu beenden – insbesondere den in der Ukraine – und sich an die multipolaren Realitäten anzupassen; das heißt, sie erkennt an, dass die hegemoniale Strategie nun kontraproduktiv und selbstzerstörerisch ist, wenn man versucht, dieselbe Politik beizubehalten. Gleichzeitig gibt es jedoch diesen fast absurden Militarismus. Ich denke dabei an Gaza, an die Angriffe auf den Iran, die Drohungen gegen Venezuela und natürlich an China – also daran, Chinas Souveränität über Taiwan herauszufordern, was eine verrückte Sache ist. Aber gleichzeitig stellt er im Verhältnis zu China die US-chinesische Beziehung oder Konkurrenz weniger ideologisch dar als seine Vorgänger und eher in wirtschaftlichen und technologischen Begriffen. Ich frage mich, ob das eine gewisse Erleichterung bedeutet, denn sobald geopolitische Konkurrenz eine ideologische Form annimmt, bleibt oft sehr wenig Raum für Kompromisse. Dann wird sie, wie man weiß, zu einem Gut-gegen-Böse-Wettstreit. Ja, ja.

#Alex Krainer

Ja. Und ich denke, das ist es, was im gesamten Dokument wirklich hervorsticht. Aber dann gibt es diese Überreste des tief verwurzelten alten Kalten-Kriegs-Denkens, bei dem die Vereinigten Staaten ihre Dominanz durchsetzen müssen. Und ich muss einen Absatz vorlesen, der für mich vielleicht der beunruhigendste im ganzen Dokument ist. Dort heißt es, Zitat: „Die Bedingungen unseres Engagements, insbesondere mit jenen Ländern, die am stärksten von uns abhängen und über die wir daher den größten Einfluss haben, müssen Exklusivverträge für unsere Unternehmen sein. Gleichzeitig sollten wir alle Anstrengungen unternehmen, ausländische Unternehmen, die in der

Region Infrastruktur aufbauen, zu verdrängen.“ Das ist praktisch ein Absatz, der dort von der CIA eingefügt worden sein könnte, denn genau das haben sie in der ganzen Welt unter der alten, nennen wir es, schwindenden Ordnung getan.

Sie haben einfach, wissen Sie, so gehandelt, dass sie, wenn die Chinesen kamen, um in einem anderen Land einen Damm, ein Kernkraftwerk oder ein Eisenbahnnetz zu bauen, dies in jeder Hinsicht zu verhindern suchten. Und manchmal, wenn sie es nicht verhindern konnten, griffen sie die Bauarbeiten direkt an, indem sie zum Beispiel separatistische Stellvertreterkräfte anheuerten, um die von den Chinesen errichteten Projekte in die Luft zu sprengen, die Arbeiter zu belästigen oder die Ingenieure, die die Baustelle leiteten, zu töten. Und das geschah in Südostasien, in Belutschistan, in Myanmar, in Afrika, in Georgien. Dieses spezielle Absatz bestätigt also praktisch die Fortsetzung dieser Politik – alle Anstrengungen zu unternehmen, um ausländische Unternehmen, die in der Region Infrastruktur aufbauen, zu verdrängen.

Das wird natürlich ein Problem sein. Aber ich muss sagen, abgesehen davon ist das Dokument tatsächlich sehr ermutigend und eine gute Kurskorrektur. Und hoffentlich werden die Vereinigten Staaten und ihre Stellvertreterkräfte irgendwann in direkten Konflikt mit regionalen Sicherheitsorganisationen wie der SOZ geraten, die inzwischen ausdrücklich Strategien zur Bekämpfung separatistischer und terroristischer Kräfte formuliert hat. Das wird diese Versuche kontern, den Aufbau der Belt and Road Initiative und der dazugehörigen Infrastruktur zu behindern.

Aber ich hoffe, dass in Zukunft eine weitere Kurskorrektur der US-Politik zu einer Einigung mit Russland, mit China, mit den Iranern führen wird und dass die Zusammenarbeit zwischen diesen Nationen – diesen Mächten – die multipolare Architektur und eine konstruktive Kooperation verfolgen wird, anstatt zu sagen: Nun, wenn jemand anders Infrastruktur aufbaut, wo wir unsere Dominanz behaupten wollen, werden wir alle Anstrengungen unternehmen, um ihn hinauszudrängen. Denn das ist eindeutig feindselig. Und es steht im Gegensatz zum Rest des Dokuments, der nicht eindeutig feindselig ist – im Gegenteil. Wie gesagt, es scheint, dass sie in dieses Dokument für jeden ein bisschen etwas hineingepackt haben, aber ich denke, es ist eine enorme Verbesserung gegenüber dem, wo wir unter der Biden-Regierung, der Obama-Regierung, der Bush-Regierung und der Clinton-Regierung standen. Das ist auf jeden Fall eine positive Kurskorrektur.

#Glenn

Aber ich denke, unabhängig davon, wer in Washington auf dem Thron sitzt, besteht die übergeordnete Sorge der Vereinigten Staaten nicht nur darin, dass der Hegemon verschwunden ist, sondern dass es vielleicht etwas anderes wäre, wenn sie die Erste unter Gleichen sein könnten. Angesichts der Tatsache jedoch, dass China viel schneller aufsteigt als die USA, halte ich das für das Hauptproblem – sie können mit China nicht mehr konkurrieren. Also, was genau tut man? Einerseits möchte man wohl diese geoökonomischen Blöcke bilden, in denen man versucht, China auszuschließen, und man kann China direkt sabotieren, was du angesprochen hast. Aber die Unfähigkeit, mit China zu konkurrieren – ich denke, hier würden die aggressivsten Elemente zum

Vorschein kommen, als Versuch, den Aufstieg Chinas zu bremsen. Nein, ich glaube nicht, dass die USA bereit sind, den Thron schon aufzugeben.

#Alex Krainer

Ja, und dann gibt es auch die ausdrückliche Bekräftigung der Monroe-Doktrin, die nicht besonders militant oder aggressiv klingt, aber sehr bestimmt ist – und es wird nicht ausdrücklich dargelegt, was sie genau bedeutet. Das Dokument spricht davon, mit den Nationen der Region zusammenzuarbeiten, sie als Freunde und Verbündete einzubinden, die Zusammenarbeit auszubauen und dann mit jenen, die sich widersetzen, so zu arbeiten, dass sie, sagen wir, ihren Widerstand aufgeben und Teil dieser neuen Hemisphäre werden, in der die Vereinigten Staaten die dominierende Macht sind, aber nicht notwendigerweise ein imperialer Hegemon. Aber in Bezug auf China, Glenn, denke ich, dass eine große Schwäche dieses Dokuments einfach in der Leugnung der chinesischen Führungsrolle in Bezug auf Wettbewerbsfähigkeit, Technologie und so weiter liegt.

Weil es immer noch überall Behauptungen gibt – „Wir sind die Nummer eins.“ Wir sind die Nummer eins bei Militärtechnologien, wir sind die Nummer eins in der globalen Finanzwelt, in der KI und all diesen Dingen. Aber das stimmt eigentlich nicht. Ich verstehe, dass ein Teil deiner Strategie zwangsläufig einen gewissen, sagen wir, Optimismus beinhalten muss – vielleicht sogar eine übermäßig optimistische Einschätzung eurer eigenen Position –, denn man will ja nicht das eigene Land schlechttreden oder die Menschen entmutigen. Es ist wie im Sport, richtig? Wenn du in ein Spiel gehst und denkst: „Oh, die sind so viel besser als wir, wir könnten sie nie schlagen“, wirst du wahrscheinlich verlieren. Wenn du aber mit Optimismus und einer Macher-Mentalität antrittst – was Teil der amerikanischen DNA ist –, dann kannst du mithalten. Gleichzeitig musst du jedoch anerkennen, dass du dieses Rennen bereits verloren hast.

Also musst du zurück an den Anfang, verstehen, warum du es verloren hast, und von dort aus neu aufbauen – sehen, wie du auf dem globalen Markt konkurrieren kannst, ohne unbedingt den Tonya-Harding-Ansatz zu wählen. Ich weiß nicht, ob du dich erinnerst: In den 1990er Jahren gab es diesen amerikanischen Skandal mit zwei Eiskunstläuferinnen – Tonya Harding und Nancy Kerrigan. Nancy Kerrigan war die talentiertere und hübschere Läuferin, und Tonya Harding stand irgendwie in ihrem Schatten. Um aus diesem Schatten herauszutreten, beschlossen Tonya Harding und ihr Freund, Nancy Kerrigans Knie zu verletzen. Sie griffen sie tatsächlich an – ich glaube, mit einem Baseballschläger oder so etwas. Es lief nicht gut für sie. Aber, weißt du, da gibt es dieses kulturelle Element von „alles ist erlaubt“ im Kampf darum, die Nummer eins zu werden.

Aber ich denke nicht, dass das notwendig ist. Weißt du, man kann auf anderen Grundlagen konkurrieren. Die Vereinigten Staaten haben andere Stärken – man muss nicht die Nummer eins in der KI sein. Man muss Wege finden, in denen man in seiner Nische, seinem Platz im Markt, wettbewerbsfähig ist. Man muss nicht genau die gleichen Segmente anstreben, in denen jemand anderes bereits die Vorherrschaft etabliert hat. Denn, weißt du, der Wettbewerb mit der Nummer eins birgt immer das Risiko, dass man seine Ressourcen in einen Kampf steckt, den man bereits

verloren hat. Deshalb denke ich, dass solche Dokumente auch Dinge wie Vorstellungskraft und Kreativität beinhalten sollten, anstatt wie ein Bulldozer in Bereiche vorzudringen, in denen man auf Widerstand stößt und Ressourcen für Kämpfe verschwendet, die man wahrscheinlich gar nicht mehr führen sollte.

#Glenn

Ich denke, insgesamt ergibt das Dokument eine Menge Sinn. Wenn die Vereinigten Staaten sich an eine multipolare Welt anpassen wollen – das heißt, wenn man nicht überall gleichzeitig sein kann – was tut man dann? Nun, zunächst möchte man sicherstellen, dass man in der eigenen Nachbarschaft der Chef ist, also in der westlichen Hemisphäre. Deshalb ergibt diese Wiederbelebung der Monroe-Doktrin Sinn. Nicht, dass man sie unterstützen muss, aber sie ist nachvollziehbar. China wird dann in diesem multipolaren System der Hauptkonkurrent um die wirtschaftliche Führungsrolle sein, und genau hier wird es natürlich etwas konfrontativ. Aber anstatt zu ideologisch zu werden, sollte man die wirtschaftliche Seite betrachten. Russland ergibt natürlich nicht allzu viel Sinn. In einer unipolaren Welt würde man die Russen in Richtung der Chinesen drängen; in einer multipolaren kann man versuchen, sie auf unsere Seite zu ziehen.

Aber dann muss man den Ukrainekrieg beenden. Das ergibt für die Europäer also wieder Sinn – sie gehen davon über, ein wichtiger Verbündeter zu sein, hin zu einer zunehmenden Belastung. Und man kann diesen zivilisatorischen oder fortgesetzten Niedergang voraussehen – wirtschaftlich, gesellschaftlich, in jeder Hinsicht. Im Grunde genommen geht es also darum, ihnen zu sagen, dass dies rückgängig gemacht werden muss, dass wir ihnen dabei helfen werden, unabhängig davon, was ihre Führer wollen. Vieles davon ergibt jedoch Sinn, wenn man erkennt, dass die USA etwas tun müssen, um sich an diese neuen Realitäten anzupassen, insbesondere wenn man sieht, dass die Exzesse der liberalen Ideologie verhindern, dass diese Veränderungen umgesetzt werden. Aber ich denke, meine letzte Frage lautet: Da Sie sich stark auf Multipolarität konzentrieren, interpretieren Sie sie auf ähnliche Weise, oder wie sehen Sie die Rolle der Multipolarität als Motivation für dieses neue Dokument?

#Alex Krainer

So wie ich es lese, steht die Multipolarität im Zentrum dieses Dokuments, wissen Sie, weil es ausdrücklich die Rolle der USA als globale Hegemonialmacht ablehnt – als unhaltbar und zu kostspielig. Ich meine, das Dokument teilt sogar einen deutlichen Seitenhieb gegen den Freihandel aus. Und es gibt sogar eine Erwähnung von Alexander Hamilton, was, Sie wissen schon, eine Botschaft zwischen den Zeilen ist – nämlich das Modell der Wirtschaftslenkung zu verändern – und es gibt klare Aussagen, dass die Regierung die Vereinigten Staaten zu einer industriellen Supermacht, zu einem Produzenten, machen will. Nun, wenn man ein Produzent und eine Exportmacht sein will, dann braucht man Märkte.

Und wenn man Märkte braucht, dann braucht man eine große Zahl von – nennen wir sie wohlhabenden Konsumenten – in der Welt. In diesem Sinne glaube ich, dass die amerikanische Strategie tatsächlich komplementär zur chinesischen Strategie ist, weil die chinesische Strategie darin besteht, wohlhabende Märkte zu schaffen, Hunderte Millionen, ja sogar Milliarden von Menschen aus der Armut zu befreien, damit sie zu wohlhabenden Konsumenten werden, die sich die Produkte chinesischer Fertigungsunternehmen leisten können. Und wenn diese Märkte für die Vereinigten Staaten offen sind, dann teilen die Vereinigten Staaten und China in diesem Sinne ein gemeinsames Interesse. Das bedeutet, dass man die andere Supermacht als ebenbürtig anerkennt – nicht als Vasallen, sondern als ebenbürtigen Partner.

Und das ist für mich eine implizite Zustimmung zur multipolaren Weltordnung. Und dann, wissen Sie, das Dokument bekräftigte auch, was Trump – Trumps Rede im Mai vor der Versammlung der arabischen Golfstaaten – gesagt hatte: Wir wollen unsere Werte oder unsere Regierungssysteme nicht länger aufzwingen. Wir wollen eure Traditionen oder eure Regierungsweisen nicht infrage stellen. Das steht also ebenfalls im Einklang mit dieser Idee. Kurz gesagt, ich sehe darin eine klare Zustimmung zur multipolaren Weltordnung. Und, sagen wir, da wir uns jetzt im elften – nein, im zwölften Monat befinden – ist Trump noch kein volles Jahr im Amt.

Ich denke, das ist eine sehr ermutigende Wendung der Ereignisse. Wenn die Regierung erfolgreich ist und an der Macht bleibt – was nicht selbstverständlich ist –, glaube ich, dass sie darauf aufbauen kann und die Kurskorrektur weitergehen kann. Und ich denke, dass sie in ihrer Zusammenarbeit mit Russland, China, Indien und anderen regionalen Mächten in der Lage sein werden, eine gemeinsame Sprache zu finden und diese globalistischen Kräfte langsam aus ihrem politischen System zu entfernen, wodurch ihre Macht im Militär, in den Medien, in den Geheimdiensten, in der Geheimdiplomatie und so weiter schrittweise eingeschränkt wird. Dann werden sie in der Lage sein, viele dieser Prinzipien offener und deutlicher zum Ausdruck zu bringen.

#Glenn

Nein, ich habe auch den Verweis auf Alexander Hamilton bemerkt.

#Alex Krainer

Ja, das ist interessant, oder?

#Glenn

Das ist sehr interessant, denn sie verweisen darauf – und ich betone immer einen ähnlichen Punkt –, dass eine übermäßige Abhängigkeit von einem externen Partner problematisch ist, wie das Dokument nahelegt. Das führt zurück auf die ganze Idee von Alexander Hamilton, die später das amerikanische System hervorbrachte, das den Aufbau der Vereinigten Staaten als Industrienation

ermöglichte. Das zugrunde liegende Prinzip war, dass man wirtschaftliche Autonomie braucht, wenn man politische Autonomie anstrebt. Wenn viele deiner zentralen Komponenten oder wirtschaftlichen Interessen von einer ausländischen Macht abhängen, ist es unrealistisch anzunehmen, dass du volle politische Autonomie genießen wirst. Und deshalb bezeichneten viele zu Hamiltons Zeiten den Freihandel als „Freihandelsimperialismus“. So kontrollierten die Briten die USA, weil die Briten die entwickelten Industrien besaßen.

Sie hatten die Hightech- und Niedrigkostenindustrien. Wenn also freier Handel herrscht, wie konnte die amerikanische Industrie, die über geringere Technologie und höhere Kosten verfügte, mit ihnen konkurrieren? Es war unmöglich. In diesem Zusammenhang entstand der Begriff „fairer Handel“, mit dem Grundsatz, dass wir technologische und wirtschaftliche Souveränität aufbauen müssen, um unsere politische Autonomie zu stärken oder zu schützen. Nun, ich denke, vieles davon ging verloren, weil die USA, sobald sie zur Hegemonialmacht wurden, ein Interesse daran hatten, denselben sogenannten Freihandelsimperialismus zu übernehmen. Das heißt, sie verfügten über die Hightech- und Niedrigkostenindustrien und befürworteten daher einfach den freien Handel, in dem die USA am leichtesten konkurrieren konnten. Doch jetzt sehen wir, dass China die Rolle übernimmt, die früher die USA innehatten, da es die wettbewerbsfähigsten Industrien aufgebaut hat, die sich durch hohe Technologie und niedrige Kosten auszeichnen.

Ich meine, genau deshalb kann die Vereinigten Staaten wirklich nicht mit China konkurrieren. Es ergibt also irgendwie Sinn, dass man ein Stück weit zur hamiltonischen Idee der technologischen und wirtschaftlichen Souveränität zurückkehren möchte. Was mir allerdings aufgefallen ist, ist diese ganze Konzentration auf die Reindustrialisierung. Das klingt zwar ganz gut, aber ein wesentlicher Grund, warum Amerikaner nicht mit China konkurrieren können, liegt darin, dass ihre Wirtschaft so stark finanziarisiert wurde. All die Oligarchen saugen so viel vom Gewinn ab, dass man heutzutage nichts mehr tun kann, ohne riesige Kredite aufzunehmen – für alles, von Immobilien über Anwälte bis hin zu Finanzinstitutionen. Kein Wunder also, dass man in der amerikanischen Industrie kaum noch etwas bewegen kann. Ich sehe keinen ernsthaften Versuch, dieses recht heikle Thema anzugehen.

#Alex Krainer

Es gibt eine Stelle, an der dies angesprochen wird, aber sie erwähnt eine Reform des Finanzsystems nicht so ausdrücklich. Es steht etwas über technologischen Fortschritt, der das Spielfeld ebnen wird, um zu ermöglichen, dass—ja, ich kann es jetzt nicht finden, aber es steht irgendwo dort, relativ früh im Dokument—die Wirtschaftsreform es möglich machen wird, dass Unternehmertum und Wohlstand in jeder Region der Vereinigten Staaten breit gestreut werden. Und für mich ist das die Antwort auf diese Frage.

Es erwähnt keine Finanzreform, weil ich glaube, dass man dafür lokale und regionale Banken befähigen muss, langfristige Kredite zu erschwinglichen Konditionen an kleine und mittlere Unternehmen zu vergeben. Das Dokument sagt das nicht direkt, aber es deutet im Rahmen

technologischer Fortschritte auf dasselbe hin. Nun, wissen Sie, Kredit ist eine Form sozialer Technologie – die Kreditvergabe – also könnte es das sein. Aber die Absicht ist eindeutig, Unternehmertum zu verbreiten und zu versuchen, jede Region der Vereinigten Staaten zu einer produzierenden und industrialisierten Region zu machen. Es wird also angesprochen, aber es ist nicht ganz klar. Ich denke, es steht ein wenig zwischen den Zeilen.

#Glenn

Nun, danke, dass Sie Ihre Gedanken zu dieser nationalen Sicherheitsstrategie geteilt haben. Ich denke, es ist mit Abstand das schockierendste Dokument, das ich in den letzten 30 Jahren gesehen habe. Aber das ist es, was passiert, wenn man sich nicht an veränderte Realitäten anpasst – wenn man an der Welt festhält, wie sie einmal war. Irgendwann werden die Veränderungen einfach viel schneller kommen, und sie werden viel chaotischer sein. Aber nein.

#Alex Krainer

Wir werden sehen, wohin es führt, denn ich denke, dieses Dokument markiert tatsächlich eine Veränderung in der zukünftigen Entwicklung der globalen Ordnung im Allgemeinen. In diesem Sinne finde ich es sehr ermutigend und sehr positiv. Hoffentlich werden sie darauf aufbauen. Ich halte es für eine radikale Verbesserung gegenüber der Situation, die wir noch vor einem Jahr hatten. Und wissen Sie, wenn Kamala Harris heute im Weißen Haus wäre, denke ich, dass die Vereinigten Staaten wahrscheinlich dem Beispiel der Europäischen Union und Großbritanniens folgen würden, wo es Zensur, Einschränkungen der Meinungsfreiheit und weiterhin unkontrollierte Migration und so weiter gäbe. Daher denke ich, dass dies eine große Verbesserung und eine sehr ermutigende Entwicklung ist, aber es wird sich noch eine Weile weiterentwickeln.

#Glenn

Ja, nun, das ist es, was ich meinte – die Hauptzerstörungskraft oder Irrationalität in der Politik des Westens besteht darin, dass wir weiterhin unipolare Strategien verfolgt haben, obwohl die Welt bereits multipolar geworden war. Und ich denke, das war sehr, sehr zerstörerisch. Also, zumindest bringt jetzt etwas Bewegung in die Dinge, denn der Weg, auf dem wir uns befanden, war definitiv nicht nachhaltig. Vielen Dank also noch einmal, dass ich sprechen durfte.

#Alex Krainer

Glenn, danke, dass du mich eingeladen hast. Es ist mir immer eine Freude – bis zum nächsten Mal.